



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 38
3./4. Oktober 2019



Jetzt wird gebohrt
Arbeiten am MKKD laufen wieder



Bahn statt Flieger
Keine Kurzstreckenflüge bei
der Stadt



Einfach Parken
Funketikett ermöglicht
Schrankenöffnung



Hoch hinaus
Showroom für die urbane
Mobilität der Zukunft eröffnet



INGOLSTADT *informiert*

Saubere Sache



Im Ingolstädter Stadtgebiet sind jetzt zwei Müllfahrzeuge der INKB mit einem großen LGS-Print unterwegs. Der Schriftzug „Neues Grün für Ingolstadt“ weist darauf hin, dass aus dem neuen Gartenschauengelände nach dem Ende der Veranstaltung ein öffentlicher Park mit 51 000 Quadratmetern Blumenwiesen und 23 500 Quadratmetern Rasenflächen wird.

Foto: Kraus

Reisemedizin-Beratung

Bei einer Reise in fremde Länder kann unter Umständen eine Impfung im Vorfeld vor exotischen Krankheiten schützen. Um einen vollen Impfschutz zu gewährleisten wird meist eine Vorlaufzeit von einem Monat benötigt. Das Gesundheitsamt der Stadt Ingolstadt berät und informiert auf der Internetseite www.ingolstadt.de/gesundheit über sinnvolle Impfungen. So können vermeidbare Erkrankungen, aber auch unnötige Vorsichtsmaßnahmen vermieden werden.

Zahl der Woche

19 000

Teilnehmer besuchten im vergangenen Jahr einen Kurs der Ingolstädter Volkshochschule und ihren insgesamt 460 freiberuflichen Dozenten. Aktuell läuft das Herbst/Winter-Semester mit dem Motto „100 Jahre Wissen teilen“, das an den runden Geburtstag der deutschen Volkshochschulen erinnert.

Kultur

Kurzentschlossene willkommen!

Die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule hat noch freie Plätze

Der Herbst ist die ideale Zeit, um sich einem neuen Hobby zu widmen. Wie wäre es zum Beispiel mit dem Erlernen eines Musikinstrumentes? Mit dem neuen Schuljahr hat auch der Unterricht an der städtischen Sing- und Musikschule begonnen, aber die Möglichkeit zur Anmeldung besteht noch: Freie Plätze gibt es zum Beispiel noch bei den Streich- und Blasinstrumenten, für den Gesangsunterricht und auch für das Fach Ballett und Tanz. Weiterhin sind in den Angeboten zur elementaren Musikpädagogik noch Plätze verfügbar: So zum Beispiel bei den Eltern-Kind-Kursen und der musikalischen Früherziehung.

Kostenlose Schnupperstunden

Der Einstieg in den Musikunterricht ist immer zum Monatsbeginn auch während des laufenden Schuljahres möglich. Anmeldungen sind unter der E-mail -Adresse: musikschule@ingolstadt.de oder online auf der Homepage möglich. Teilnehmen können Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Wohnsitz in Ingolstadt. Die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule unterstützt die Suche nach dem passenden Instrument mit kostenlosen und unverbindlichen Schnupperstunden. Zudem können Anfänger die Instrumente zunächst ausleihen. Der Unterricht wird in allen Fächern von qualifizierten Lehrkräften abgehalten. Zum Beginn des Musikschuljahres 2019/2020 konnte die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule mit Claire Augier de Lajallet eine neue Lehrerin für das Instrument Harfe einstellen.

Ermäßigungen möglich

Musik macht Spaß und bereitet Freude! Damit dies nicht am Geld scheitert, bietet die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule als städtische Einrichtung unterschiedliche Ermäßigungen an: Mehrfachermäßigung gibt es, sofern ein Kind mehrere Kurse an der Musikschule besucht. Nehmen mehrere Familienmitglieder an Kursen der Musikschule teil, kann die Familienermäßigung in Anspruch genommen werden. Kinder, die in

finanziell schwierigen Situationen aufwachsen, können von der Sozialermäßigung profitieren. Auch die Leistungen für Bildung und Teilhabe können für den Unterricht an der Musikschule in Anspruch genommen werden. Mit diesen Ermäßigungen steht der Weg zum Erlernen eines Instrumentes allen sozialen Schichten offen.

Musikschultag in Ingolstadt

Das musikalische Highlight des laufenden Schuljahres wird der Bayerische Musikschultag sein. Dieser findet im Jahr 2019 bereits zum 42. Mal statt – und erstmalig in Ingolstadt! Vom 24. bis zum 26. Oktober steht Ingolstadt damit unter dem Zeichen der Musik. Unter dem Motto „Musik braucht Qualität – Musikschule“ thematisiert der bayernweite Aktionstag die Kooperation öffentlicher Sing- und Musikschulen mit Kindertagesstätten und Schulen. Eröffnet wird der dreitägige Aktionstag mit einem Konzert. Anlässlich dessen werden 150 Musikschüler das Werk „Boomtown Stories“ zur Uraufführung bringen. Dieses wurde eigens zu diesem Zweck und explizit für die Schüler der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule von Walter Kiesbauer komponiert. Das Eröffnungskonzert zum 42. Bayerischen Musikschultag findet am Donnerstag, 24. Oktober ab 19 Uhr im Festsaal des Stadttheaters Ingolstadt statt.

Brigitte Pinggera leitet die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule. Foto: Rössle





Bauprojekt

Beeindruckende Architektur

Bauarbeiten am Museum für Konkrete Kunst und Design laufen wieder

Ein Tag – ein Bohrpfahl: In der alten Gießerei Ingolstadts bohrt eine zierliche Kelly – das ist ein Drehbohrgerät – ein Loch in den Boden. Ein Loch mit einem Durchmesser von 60 Zentimetern, und einer Tiefe von 16 Metern. Benötigt werden davon insgesamt 72, um das Gebäude statisch abzusichern.

Größere Pfähle nötig

Was sich zunächst nach einer unspektakulären Baustellenszenerie anhört, ist das Ergebnis eines mehrmonatigen Systemwechsels auf der Baustelle des Museums für Konkrete Kunst und Design. „Ursprünglich sind Mikropfähle mit einem Durchmesser von 20 Zentimetern geplant gewesen“, wie der städtische Baureferent Alexander Ring erklärt. In der Praxis hätten sich diese jedoch als zu klein erwiesen, um das Gewicht des Gebäudes zu tragen. Hinzu kommt, dass der Boden der Halle nicht weiter abgetragen werden kann. Deswegen kann die Baustelle nicht mit Maschinen beliebiger Größe befahren werden. Zur Fortführung der Baumaßnahmen wird nun mit Großbaupfählen mit 60 Zentimetern Durchmesser gearbeitet, die mit der kleinen Kelly-Maschine direkt in den Boden der Halle gebohrt und anschließend mit Beton aufgefüllt werden. Die passende Maschine zum passenden Zeitpunkt zu finden, war eine Herausforderung: Diese Geräte gibt es nicht so oft, und daher sind sie zumeist stark ausgebucht.

Kostenrahmen wird gehalten

Auch wenn die Systemumstellung und der damit einhergehende organisatorische

Insgesamt 72 Löcher für Bohrpfähle zur statischen Absicherung müssen in der Gießereihalle gebohrt werden. Foto: Rössle



Aufwand eine zeitliche Anpassung erfordert hat, wird der Bau nicht teurer werden. Laut Baureferent Ring kann der vom Stadtrat vorgegebene Kostenrahmen eingehalten werden. Bürger und Besucher dürfen sich auf die neuen Räumlichkeiten, die größere Präsentationsfläche und die historische Architektur des neuen Museums für Konkrete Kunst und Design freuen: Die ehemalige

Gießereihalle wird im Frühjahr 2022 mit ihrer neuen Funktion an das Museum übergeben. Im Erdgeschoss wird sich später der Museumseingang befinden, außerdem werden Nebenräume, eine Gastronomie (mit etwa 70 Sitzplätzen, auch außerhalb der Museumsöffnungszeiten zugänglich) und großzügige Multifunktionsflächen untergebracht. Der eigentliche Ausstellungsraum des Museums für Konkrete Kunst und Design befindet sich im Untergeschoss. Großzügige Öffnungen werden das Forum im Erdgeschoss und das Museum im Untergeschoss verbinden und Sichtbeziehungen herstellen. Im Erdgeschoss bekommt die Halle eine Sichtbetonbox für WCs, Garderobe, Lager, Küche und Anlieferung. Es wird auch ein Zwischengeschoss geben, wo Verwaltungs- und Museumspädagogikräume untergebracht werden. Im Untergeschoss sind außer den Ausstellungsräumen auch die Technikräume, Werkstatt und Depot vorgesehen.

Das Kelly-Bohrverfahren

Bei diesem Bohrsystem werden das Drehmoment und die Vorschubkraft mittels einer teleskopierbaren Kellystange auf die Bohrschnecke übertragen. Beim Bohrvorgang wird die Bohrschnecke mit einem Stahlmantel unterstützt und etwa einen Meter tief ins Erdreich gedrückt. Danach wird die Schnecke aus dem Bohrloch gezogen und der Erdaushub entfernt. Dieser Vorgang wird solange wiederholt, bis die angestrebte Tiefe erreicht ist. Im Anschluss daran werden Stahlkörbe in die Bohrung abgesenkt, aufgefüllt und betoniert, wodurch die Form eines Pfahls entsteht.



Umwelt

Bis 500 Kilometer mit der Bahn

Oberbürgermeister verordnet Verzicht auf Kurzstreckenflüge



Für Dienstreisen auf einer Strecke unter 500 Kilometer setzt die Stadt nun auf die Bahn. Foto: Friedl

Für Dienstreisen mit einer Distanz von unter 500 Kilometern hat Oberbürgermeister Christian Lösel für die Stadtverwaltung einen Verzicht auf Kurzstreckenflüge angeordnet. Die städtischen Tochterunternehmen und Beteiligungen schließen sich dieser Regelung auf freiwilliger Basis an.

Bahn statt Flug

„Ingolstadt setzt in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein weiteres Ausrufezeichen: Als eine der ersten Städte in Deutschland werden wir für Dienstreisen konsequent auf Kurzstreckenflüge verzichten. Ich freue mich sehr, dass sich an diese Entscheidung der Stadtverwaltung auf freiwilliger Basis auch die Geschäftsführer der städtischen Tochterunternehmen angeschlossen haben“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Und weiter: „In Umfragen gibt stets ein Großteil der Befragten an, für den Umweltschutz auf private Kurzstreckenflüge verzichten zu wollen. Wir möchten hier beispielhaft vorgehen und unsererseits für Dienstreisen verstärkt umweltfreundliche Verkehrsmittel wie die Bahn nutzen.“ Auch bislang gab es für Dienstflüge der städtischen Mitarbeiter bereits enge Vorgaben. Neben den Kriterien der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit wird nun auch die Nachhaltigkeit mit aufgenommen. Diese Regelung

gilt für alle der rund 8500 Beschäftigten bei Stadt und Tochterunternehmen.

„Richtiges Signal“

„Wir sehen diese Maßnahme als einen Baustein unserer städtischen Nachhaltigkeitsstrategie. Mit dem Verzicht auf Kurzstreckenflüge lässt sich viel CO₂ einsparen und so die Umwelt schonen. Das passt hervorragend zu unseren anderen laufenden Projekten, wie etwa der Nutzung von Photovoltaik an städtischen Gebäuden, den zusätzlichen Fernwärmeprojekten sowie den CO₂-Minderungsprogrammen. Wir verfügen in Ingolstadt über gute Bahnfernverbindungen, werden in Kürze den Bahnhof bei Audi eröffnen und planen derzeit den neuen Hauptbahnhof. Jetzt verstärkt auf die Bahn als umweltfreundliches Verkehrsmittel zu setzen, ist das richtige Signal!“, so der Oberbürgermeister. „Zu-

mal die Bahn bei Fernreisen seit 2018 auf Ökostrom setzt etwa auch erzeugt durch Wasserkraft wie an der Staustufe Ingolstadt“.

Ein Viertel weniger

Im vergangenen Jahr lagen von insgesamt 72 Flug-Dienstreisen der Stadtverwaltung 17 auf einer Distanz von unter 500 Kilometern. Das entspricht 24 Prozent – also rund ein Viertel aller Dienstreisen, für die das Flugzeug genutzt wurde. Im laufenden Jahr sind von bislang 52 Flug-Dienstreisen acht auf einer Strecke unter 500 Kilometern erfolgt (15 Prozent). Diese Flug-Dienstreisen führten unter anderem in die Ingolstädter Partnerstädte Opole (Polen), Győr (Ungarn) sowie nach Berlin. Auch für Dienstreisen in Städte wie Dortmund, Frankfurt, Wien und Mailand soll künftig die Bahn genutzt werden.

Beispielrechnung

Auf einem Flug von München nach Berlin werden hin und zurück pro Fluggast rund 250 Kilogramm CO₂ ausgestoßen. Bei durchschnittlich 17 entfallenden Kurzstreckenflügen pro Jahr lassen sich so allein in der Verwaltung 4,2 Tonnen CO₂ einsparen – das entspricht in etwa der Menge CO₂, die von einem Pkw bei zwei Jahren Autofahren ausgestoßen wird (Quelle: atmosfair.de).



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Müll rein, Wärme raus

Die Müllverwertungsanlage ist ein wichtiger Baustein in der regionalen Energieversorgung

Auch wenn der Hauptzweck der thermischen Abfallbehandlungsanlage des Zweckverbandes Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) die sichere und umweltfreundliche Entsorgung der Abfälle seiner Mitglieder darstellt, ist sie gleichzeitig auch einer der größten Energieversorger in der Region. Sie produziert und liefert Wärme und Strom, die nachhaltig und klimafreundlich sind.

Thermische Abfallbehandlung ergänzt stoffliches Recycling

Abfallvermeidung und -recycling sind die vorrangigsten Ziele einer nachhaltigen Abfallwirtschaft. Doch die Praxis zeigt, dass auch bei weitgehendem Recycling von Abfällen ein stofflich nicht zu verwertender Rest bleibt. Oft verfügt dieser über einen guten Heizwert. Was läge näher als diesen Rest thermisch zu verwerten und zur Erzeugung von Strom oder Wärme zu nutzen?

Energiegewinnung aus Abfall

Den Energiegehalt der überlassenen Abfälle zurückzugewinnen und weitestgehend zu nutzen, gehört zu den wichtigsten Zielsetzungen des Zweckverband Müllverwertungsanlage. Die bei der selbsttätigen Verbrennung der Abfälle freiwerdende Wärme wird im Kessel aus den Rauchgasen auf Wasserdampf überführt. Dieser Wasserdampf wird in einer sogenannten Kraft-Wärme-Kopplung zunächst zur Stromerzeugung in einer Turbine und dann zur Erzeugung von Fernwärme genutzt. Dadurch wird ein hoher energetischer Nutzen erzielt. Rund 178 000 Megawattstunden (MWh) Wärme und über 77 000 000 Kilowattstunden (kWh) Strom können so jährlich in die öffentlichen Versorgungsnetze eingespeist werden und so viele öffentliche Einrichtungen oder Unternehmen versorgen, zum Beispiel das Klinikum und Hallenbäder.

Ressourcen nutzen, Umwelt schonen

Während die Vorräte an fossilen Brennstoffen begrenzt sind, steigen weltweit die Mengen an Abfällen, die sicher entsorgt werden müssen. Der Zweckverband betreibt seine Müllverwertungsanlage mit den höchsten Ansprüchen an Luftreinhaltung und Abwasseraufbereitung und unterschreitet so die gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte um ein Vielfaches. Aufwändige Reinigungs- und Filteranlagen sorgen dafür, dass Schadstoffe zuverlässig zurückgehalten werden und somit die Umwelt nicht belastet wird. Aus nach der Verbrennung verbleibenden Reststoffen werden Schrott und Nichteisenmetall zurückgewonnen sowie die mineralische Asche stofflich verwertet. Damit bewirtschaftet die MVA die Abfälle nicht nur nachhaltig, sondern schont auch wichtige natürliche Ressourcen und damit unsere Umwelt und unser Klima.

Die MVA ist nicht nur Müllverwertungsanlage, sondern auch Energieversorger und Ressourcenschoner. Foto: MVA





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Gründen geht jetzt noch einfacher

Teilnahme am Gründerpreis Ingolstadt ab sofort auch ohne Businessplan



Thomas Hirsch von „Hirsch Engineering Solutions“ berichtete von seinen GPI-Erfahrungen. Foto: IFG

Die Netzwerkparty Mitte September im Reimann's in der Technischen Hochschule Ingolstadt markierte den Auftakt der neuen Runde des Gründerpreises Ingolstadt (GPI). Die Moderatoren Jörg Tiedt, Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt, und Robert Wittmann, Technische Hochschule Ingolstadt, erläuterten den rund 40 Interessierten den Ablauf des Wettbewerbs und stellten die Kooperationspartner sowie Jury vor.

Nachdem in der letzten Runde das 20-jährige Bestehen des Preises gefeiert wurde, haben die Organisatoren im Sommer die Köpfe zusammengesteckt, um zu überlegen, wie man den Wettbewerb noch attraktiver, moderner und mit geringerer Hemmschwelle gestalten könnte. Die größte Neuerung: Ab sofort gibt es ein zweistufiges Bewerbungsverfahren. Auch mit der ersten Ideenskizze ist nun die Teilnahme bereits möglich. Ein sogenanntes Business Model Canvas, eine einseitige Visualisierung der Geschäftsidee mit seinen Zielgruppen, Kundennutzen, Vertriebskanälen, Ressour-

cen, Einkommensquellen, Partnern und weiteren zentralen Informationen, genügt, um den Coaches ein Bild des Vorhabens zu vermitteln.

Für diejenigen, die sich bereits Gedanken gemacht haben, ist nach wie vor die bisherige Variante mit Businessplan möglich. Für beide Stufen werden unabhängig voneinander die Gewinner ausgezeichnet, wobei der zusätzliche Aufwand für den Businessplan auch durch eine höhere Prämierung belohnt wird. Gerne können Teilnehmer im ersten Schritt mit dem Business Model

Canvas antreten und im darauffolgenden Jahr mithilfe der fachkundigen Coaches am Businessplan feilen und dann in der zweiten Stufe an den Start gehen.

Mit von der Partie waren auch ehemalige Preisträger, die von ihren Erfahrungen berichteten: Thomas Hirschs Unternehmen „Hirsch Engineering Solutions“ wurde 2017 in der Kategorie Dienstleistung ausgezeichnet. In seinem Impulsvortrag ging er auf seine Unternehmensanfänge ein, erzählte von seinen Erfahrungen im Silicon Valley und machte künftigen Gründern Mut, ihre Ideen zu verwirklichen. Andrea Funk und ihr Getränk „Decider“ wurden erst im April in der Kategorie Lifestyle ausgezeichnet und auch sie lobte den Gründerpreis. Dank der Publicity ist sie schnell mit Investoren und anderen wichtigen Multiplikatoren ins Gespräch gekommen.

Fassen auch Sie den Mut, Ihre Idee zu verwirklichen, melden Sie sich an und lassen sich von den Coaches beraten!

Termine

Anmeldeschluss: 31. Januar 2020
Nacht der Bewerber: 17. März 2020
Prämierungsfeier: 22. April 2020
Mehr Infos unter www.gruenderpreis-in.de



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Praktisches Helferlein zum Parken

Funketikett ermöglicht automatische Schrankenöffnung



Das Funketikett parkIN connected der IFG öffnet alle Schranken ganz automatisch. Foto: IFG

Was 2013 als Versuchsprojekt mit Audi startete, hat sich innerhalb von sechs Jahren zu einem beliebten Helferlein entwickelt: Das Funketikett parkIN connected der IFG. Mit dem RFID-Chip in der Windschutzscheibe öffnen sich alle Schranken ganz automatisch – die Parkgebühr wird monatlich abgerechnet.

Nachdem das Funketikett während der Testphase mit den Leasingfahrzeugen von Audi so gut ankam, wurde das Konzept ab Oktober 2015 unter dem Namen „parkIN connected“ ausgeweitet. Die Technik dahinter ist simpel: Kunden registrieren sich mit der Nummer, die auf dem Funketikett angegeben ist im Parkportal – dem Online-tool für parkIN connected. Hier werden alle Kunden- sowie Zahlungsdaten hinterlegt.

Beim Einfahren in die Parkeinrichtung erkennt ein Sensor den RFID-Chip und öffnet automatisch die Schranke. Wenn man die Parkeinrichtung verlassen möchte, kann man sofort ins Auto steigen und losfahren – ohne Umwege, ohne am Kassenautomaten zu warten und ohne ewig nach passendem Kleingeld zu suchen. Mit dem Zeitpunkt der Ausfahrt wird dann entsprechend die Gebühr für den Parkprozess berechnet, die dann am Ende des Monats gesammelt über ein SEPA-Lastschriftmandat vom Konto abgebucht wird. Die Parkvorgänge können Kunden im Parkportal einsehen und so den Überblick behalten. Die Seite erstrahlt seit kurzem in neuem Glanz – nach dem Relaunch der Seite warten viele neue Funktionen auf die Kunden, unter anderem:



Kunden können sich mit der Nummer, die auf dem Funketikett angegeben ist, im Parkportal registrieren. Foto: IFG

- **Funketikettenbestellung mit wenigen Klicks:** Mussten Kunden bisher den Funkaufkleber in der Geschäftsstelle der IFG abholen, können sie ihn sich nun online bequem per Post nach Hause bestellen.
- **Flottenfähigkeit:** Über ein Benutzerkonto können nun mehrere Funketiketten für verschiedene Fahrzeuge angelegt und verwaltet werden. Bestehende Accounts können einfach zusammengeführt werden.
- **Dauerparker:** Auch Dauerparker kommen in den Genuss des praktikablen Helferleins, sie können einfach im System ihre Dauerparkkarte mit dem Funketikett verknüpfen.

Die Nutzung des Funketiketts verursacht keine zusätzlichen Kosten und ist in folgenden städtischen Parkeinrichtungen möglich: Tiefgaragen Theater Ost und West, Münster, Reduit Tilly, Congressgarage, Parkhäuser am Haupt- und Nordbahnhof sowie an den Parkplätzen Hallenbad und Festplatz. Sobald die Sanierung abgeschlossen ist, steht der Service auch in der Tiefgarage am Schloß zur Verfügung.

Wer auch die Vorteile des praktischen Funketiketts nutzen möchte, kann es unter folgendem Link einfach anfordern oder sich noch mehr Infos dazu einholen: www.ingolstadt-parkIN.de



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

brigg

Hoch hinaus

VERTIKAL – ein Showroom zum Thema dreidimensionale Mobilität



Der Showroom VERTIKAL in der Ludwigstraße 39 soll als Informationsquelle zum Thema „Urban Air Mobility“ dienen. Foto: brigg

Das Digitale Gründerzentrum der Region Ingolstadt, brigg, die Stadt Ingolstadt und die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt haben am 21. September, mitten in der ingolstädter Fußgängerzone gemeinsam einen Showroom für die urbane Mobilität der Zukunft eröffnet: Das VERTIKAL befindet sich in der Ludwigstraße 39 und wird bis zum Jahresende 2019 geöffnet sein. Der Showroom soll als Informationsquelle zum Thema „Urban Air Mobility“ dienen. Das Potenzial von Drohnen wird dabei über verschiedene Anwendungsbeispiele und -gebiete, wie den Transport von Medikamenten und Blutkonserven, die Anlieferung von Paketen oder des per Lieferdienst bestellten Essens, die Ausmessung von Agrarflächen oder die Wartung und Kontrolle des Schienennetzes, verdeutlicht. Außerdem kann betrachtet werden, wie sich das Unternehmen Airbus die Mobilität der Zukunft vorstellt. Anhand eines Modells stellt das Unternehmen dar, wie die Integration der boden- und luftgebunden Mobilität in Städten zukünftig aussehen kann. Die Bürger bekommen zudem auch die Möglichkeit, Prototypen zu besichtigen, den Flug einer Drohne zu simulieren und auch selbst Drohnen im Außenbereich zu

steuern. Das oftmals noch als sehr abstrakt wahrgenommene Thema dreidimensionaler Mobilität soll somit greifbar werden.

■ **Hintergründe:** Mit der Unterzeichnung einer Absichtserklärung Mitte 2018 haben die Stadt Ingolstadt und die umliegenden Landkreise, der Freistaat Bayern und verschiedene Partner aus Industrie und Forschung ihre Bereitschaft erklärt, in der Region Ingolstadt innovative Mobilitätskonzepte für den Luftraum zu erforschen. Somit engagiert sich die Stadt Ingolstadt in der europaweiten „Urban-Air-Mobility“-Initiative und trägt damit zur Weiterentwicklung der dreidimensionalen Mobilität bei.

■ **Der Name:** Bisher beschränkt sich urbane Mobilität ausschließlich auf horizontal fahrende Verkehrsmittel. Zukünftig wird auch der Luftraum vermehrt eine Option zur Fortbewegung im innerstädtischen und stadtnahen Raum sein. Dies bringt jedoch eine grundsätzliche Anforderung an künftige, fliegende Transportmittel mit sich: die Fähigkeit, auf kleinem Raum, ohne lange Start- und Landebahn an Flughöhe gewinnen zu können. Urbane Mobilitätsangebote werden senkrecht starten – oder mit an-

deren Worten: sie werden sich zuerst vertikal bewegen, bevor sie horizontal Strecken überwinden. Auf diesen entscheidenden Unterschied zu heutigen Konzepten bezieht sich der Name „VERTIKAL“.

■ **Ausblick:** Die Ausstellungsstücke werden dabei immer wieder wechseln und variieren, zudem sind zahlreiche Veranstaltungen (wie zum Beispiel verschiedene Führungen und auch Drohnenbaukurse für Jung und Alt) geplant.

Die Öffnungszeiten und aktuelle Termine zu den Events gibt es unter: <https://www.ingolstadt.digital/livinglab/>

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klarner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert